



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse

Gemmeke, Anton

Paderborn, 1931

Neue Archidiakonatsenteilung, 1231.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9660

die Freien zu Wetter oder die Wetterischen Freien, wohl auch die Heerischen Freien, gewöhnlich aber kurz die Wetterfreien. Bei der weiten Entfernung der Güter vom Stift lag es nahe, die Schutzherrschaft einem mächtigen Dynasten zu übertragen, der seinen Sitz in der Nähe hatte. Wann und wie das Stift in den Besitz der Güter und die Grafen von Ravensberg in den Besitz der Vogtei gekommen, darüber fehlt jede Nachricht. Erst später erfahren wir mehr von den Wetterfreien.

Neue Archidiafonatseinteilung, 1231.

Im Jahre 1231 bereisten die beiden Dominikaner Konrad und Ernst im Auftrage des Kardinallegaten Otto als Visitatoren das Bistum Paderborn und trafen auch Anordnungen über Abgrenzung und Verwaltung der Archidiafonate. Durch Urkunde vom 31. Januar d. J. wurde die Diözese in die 6 Archidiafonate Horhusen (Marsberg), Warburg, Iburg, Hörter, Steinheim und Lemgo geteilt. Heerse wurde dem Archidiafonat Iburg zugewiesen. In einer vorhergehenden Urkunde vom 20. Januar wurde bestimmt: Es wird ein Archidiafonat Wartberich [Warburg] errichtet, mit der [Dom-]Kantorie verbunden und diese zu einer Prälatur erhoben. Das neue Archidiafonat wird dem Kantor Bolland übertragen. Bis die bisherigen 5 Inhaber der dem neuen Archidiafonat zugewiesenen Pfarreien (Propst, Dechant, Scholaster, Kellner am Dom und Propst vom Busdorf) gestorben sind oder resigniert haben, darf der Kantor die Unterkellnerei beibehalten; auch darf Bolland die Zeit seines Lebens das Archidiafonat über Heerse und Nazungen behalten. — Die Archidiafonatrechte über Heerse hatte demnach bis 1231 und weiter bis zum Tode des damaligen Inhabers der Domkantorie.

Die genannten beiden Visitatoren teilten in einer anderen Urkunde vom 31. Januar die Pfarrei zu St. Ulrich [Gokirche] in der Stadt Paderborn in drei neue Kirchspiele, von denen sie eins der Marktkirche, das zweite dem unteren Chore des hl. Liborius im Dom übertragen, das dritte aber der Kirche des hl. Ulrich belassen. In der Umschreibung der Dompfarre heißt es: „... usque ad domum Cristine et ab eadem domo usque ad portam qua itur ad Herisiam“ (bis zum Hause der Christine, und von diesem Hause bis zu dem Tore, durch das man geht nach Heerse). — Das jetzige Gierstor zu Paderborn hieß also damals das Heerfer Tor.²

Im selben Jahre 1231 erwarb das Kloster Bredelar verschiedene Güter in Osningthorp [Desdorf] von den von Westheim, darunter auch die Güter, die nach Heerse gehören, welche die drei Brüder Johannes, Swider und Burchard von Westheim, Söhne Ulrichs von Westheim, besaßen.³

Vielleicht handelt es sich hier schon um dieselben Güter, wovon in einer Urkunde von 1232 die Rede ist: Gerthrud, von Gottes Gnaden Äbtissin zu Heerse (Dei gratia abbatissa herisiensis), bekundet: Johannes von Westheim hat mit Zustimmung seiner Brüder und Erben Ulrich, Burchard, Swider und Frau Mathia gewisse Güter in Osningthorp, die er von uns hat und die unserer Kirche gehören, in unsere Hand resigniert. Auf Bitten des Abtes Siffrid

² W U IV Nr. 198, 200, 204. — Bessen 1, 194.

³ Dr. St A N Kl. Dalheim S. 20. — W U IV 209.

und des Konvents in Breidelare haben wir diese Güter, weil sie ihnen gelegener und vorteilhafter waren, vertauscht gegen ihre Güter in der Villa Tuiffene, mit Einwilligung unsers Kapitels und der Ministerialen unserer Kirche.⁴

Hier findet sich in einer Stiftsurkunde zum ersten Male die Formel: *Dei gratia abbatissa herisiensis*.

Hier erscheint zum ersten Male auch in einer Stiftsurkunde

das Rittergeschlecht der von Herse.

Unter den Zeugen nämlich wird auch aufgeführt ein Albero genannt von Herse. Anderswo kommt dies Geschlecht schon etwas früher vor. Im Jahre 1202 bekundet Bischof Bernhard II. den Erwerb verschiedener Güter seitens des Klosters Willebadessen, darunter auch dreier Mansen in Albrachteffen [bei Pedelsheim] von Hermann und Bernhard Gebrütern von Holtbusen, Helmwig von Nedern und Jutta von Herse.⁵

Unterm 23. August 1210 entscheidet Bischof Bernhard III. einen Rechtsstreit wegen Erbfolge bezüglich des Amtes Enenhus; unter den vielen Zeugen, und zwar unter den Paderborner Ministerialen, finden wir auch Albero von Herse, der mit dem oben genannten dieses Namens selbig sein wird.⁶

Etwas um dieselbe Zeit bekunden drei päpstliche Richter die Verzichtleistung Heriberts von Overhagen auf ein Gut zugunsten des Klosters Bredelar; unter den Zeugen Hermann von Herse.⁷

1213. Bischof Bernhard III. genehmigt eine Schenkung von Zehnten durch die Gebrüder von Brakel an die Kirche von Brakel; unter den Zeugen Albero von Herse.⁸

1230 wird ein landständischer Verwaltungsrat, bestehend aus Vertretern des Domkapitels, der Edlen und der Ministerialen, eingesetzt auf fünf Jahre behufs Reform der geistlichen und weltlichen Angelegenheiten des Bistums Paderborn; unter den Ministerialen der Paderborner Kirche Ludolf von Herse.⁹

1230. Heinrich, Erzbischof von Köln, schenkt dem Kloster Gehrden sechs Mansen in Lutherdissen [bei Pedelsheim]; unter den Zeugen Albert von Herse und Ludwig, dessen Sohn.¹⁰

Fügen wir noch einige spätere nichtstiftliche Urkunden betreffend die von Herse an.

1239 September 10. Der Paderborner Domherr Johannes von Elsen verpfändet sein Haus an der Pader in Paderborn für 80 Mark seinen Söhnen Heinrich und Sueder; falls diese es verkaufen wollen und Ludolf von Herse es für seinen Gebrauch erwerben will, müssen weitere 10 Mark gezahlt werden.¹¹

⁴ Dr. St A M Kl. Dalheim A. 23. — Gedr. W U IV Nr. 213.

⁵ W U IV 5. Im Jahre 1196 beurkundet Bischof Thetmar zu Minden eine Schenkung der Gebrüder Landsberg, wobei unter den Zeugen auch ein Volkmar von Herse genannt wird; dieser wird schwerlich unserm Geschlechte angehören. W U II C 353.

⁶ W U IV 39. ⁷ W U IV 45. ⁸ W U IV 56. ⁹ W U IV 188. ¹⁰ W U IV 190.

¹¹ W U IV 287.